

damit das Land nicht durch solche unerträgliche Unkosten erschöpft würde. *Tacitus Annal. IV. 63.* Endlich wurde es denen *procuratoribus provinciarum* Nerone gänzlich unterlagt. *Tacitus Annal. XIII. 31. 5.)* Bürgermeister *Cicero l. c. Suetonius Neron. 4. 6.)* Pontifices und Priester *Suetonius August. 44. Plinius Epist. VII. 24. 7.)* und am allermeisten die Raiser, bald an ihrem Geburts-Tage, bald an *Quinquennialibus*, *Decennialibus*, *Vicesimalibus*, bald bey Einweihung öffentlicher Werke, Triumphen und andren Gelegenheiten. *Thysius de Gladiatore. p. 213.* Die Vorsteher aber solcher heiligen Spiele, wie sie meynen, waren auch heilig, nemlich die Götter selbst, und ins besondere Saturnus, weil er ein Blut-begieriger Menschen-Fresser war, *Lactantius VI. 20. Ausonius Eclog. XVII. 33. Nieuport. Ant. Rom. Sect. IV. 1. §. 15.* oder der kriegerische Mars. *Tertullianus de Spectaculis 12.* Gladiator heist auch ein Schwerdfeger. *Tarrunt. Patern. l. 6. π. D. de iure immun. Pancirollus Corp. art. §. 35. Lipsius in Saturnalibus et de Amphitheatr. wie auch Mercurialis Gymnast. Petrus Faber Agonist. Lydius Agonist. Kirchmann de Funerib. Rom. IV. 8. 9. Dempster ad Rosin. V. 24. p. 775 - 782. Pfeiffer Ant. Graec. II. 60. p. 389 - 394. Nieuport Compend. Antiq. Rom. IV. 5. §. 3. Marcellus Donatus Dilucidat. in Sueton. Tiber. 7. et indic. und andere mehr haben diese Sache weitläufftig ausgeführt.*

Gladicz, eine Stadt an der Moldau, nicht weit von Burlach.

Gladigau oder **Gladegowe**, war ehemahls eine feste Burg bey Osterburg in der Alten Mark Brandenburg gelegen. *Zeillers Itiner. Germ. Adpend. p. 666.* Es hat ein adelich Geschlecht davon den Namen gehabt. *Henricus* und *Arnoldus* von Gladegow kommen in einem Diplomate von an. 1345. vor. *de Ludewig Reliqq. MSS. Stor. Tom. VII. p. 133.*

Gladii Jus oder **Potestas**, die Criminal-Jurisdiction, also sagt man, er hat das *Jus gladii* daselbst, i. e. er hat die Ober- oder hohe Gerichte daselbst, *L. 6. §. qui vniuers. π. de Offic. praefidis*, das Hals-Gerichte, die obrigkeitliche Macht die Missethäter zu straffen. *L. 3. π. d. Jurisd.*

Gladius, **Xiphion**, **Phasganon**, **Machaerionium**, **Segetalis**, Griechisch *Ξίφος*, Französisch *Glaveul* oder *Glaiv*, Italiänisch *Monacuccie*, Spanisch *Gladiolo*, Teutsch **Braun-Schwertel**, **Allermann**, **Harnisch**, kleine blaue Schwertel, ist ein Gewächs, wovon es zwey Sorten giebet, die erste wird genennet: *Gladiolus Dod. Gladiolus floribus vno versu dispositis C. B. Pit. Tournef.* *Xiphion Spatha seu gladiolus segetalis, Rucl. Gladiolus siue Xiphium J. B. Rair Hist.* *Gladiolus Narbonensis Park.* *Gladiolus italicus Ger.* *Victoralis femina vel Gladiolus fluestris Cord. Hist.* *Victoralis rotunda et femina Offic.* *Gladiolus segetalis vel Germanicus Tab.* *Xiphion minus Clus.* Teutsch **Runde Sieg-Wurz**, **Sieg-Wurz** das Weiblein, *Vniuers. Lexici X. Theil,*

Zwiebel = **Schwertel**, **Acker** = **Schwertel**, **Korn** = **Schwertel**. Diese kömmt der Iris bulbosa ziemlich gleich, ihre Blätter sind lang und schmahl, spizig, hart und stark, gestreift, und haben eine Gestalt als wie ein Schwert; umfassen den Stengel auf einer Seite, als wie auf der andern, und beschließen ihn, als wie in einer Scheide. Dieser Stengel ist zwey bis drey Schuhe hoch, rund, und hat etliche Knoten, siehet etwas Purpurfarbig, insonderheit an seiner Spitze, woselbst die Blumen nach der Ordnung, nur auf einer Seite, sechs oder sieben an der Zahl, weit von einander stehen, die groß und insgemein Purpurfarbig oder röthlicht, gar selten weiß sehen. Eine jede Blume bestehet aus einem einzigen Blattlein, welches als ein Röhrlein unten eng zusammen läuft, oben aber ausgebreitet und in zwey Lappia zertheilet wird, welche gleichsam einen Nachen vorstellen. Wenn die Blume vergangen, so wird der Reich, darauf sie gestanden hat, zu einer Frucht, die so dreckt, als eine Hasel-Nuß, länglicht, und mit drey erhabenen, inägemem runden Ecken, und theilet sich der Länge nach in drey Fächlein, welche mit denen Samen-Körnern angefüllt, die rund u. röthlich und in eine gelbe Decke oder Schale eingewickelt sind. Die Wurzel ist knollig, fleischig, und stehet auf einer andern Wurzel, unter welcher dünne weißse Fasern zu befinden. Die andere Gattung heisset *Gladiolus vtriusque floridus C. B. Pit. Tournef.* Dieselbe ist von vorhergehender darin unterschieden, daß ihre Blumen alle beyde Seiten oben an dem Stengel besetzen, und daß sie eingut Theil kleiner sind. Diese Gewächse werden bey uns alleine in denen Gärten erzietet, in Italien und Frankreich wachsen sie im Getraide, und andern fruchtbaren, auch bißweilen auf denen feuchten Wiesen. Ihre Wurzeln, sonderlich der ersten, werden zur Arzenei gebraucht, sie führen viel Oel und Sal. *essentiale. Peti. Laurenberg. Adparat. Plantar. I. 9. und Guil. Rondelet. II. Meth. cur. morb. I.* sagen, daß nirgends ein Kraut gefunden würde, so an der Krafft Kröpfe und andere Geschwülste zu erweichen und zu zertheilen, der Schwertel-Wurzel gleich käme, wenn man sie äußerlich mit Schweine-Fett auflegte. *Lonicerus im Kräuter-Buche p. 533.* schreibt von der Krafft und Wirkung dieser Wurzel also: Die oberste Wurzel, so auf der Erden wächst, nimmt alle Geschwulst, die sich von Hitze erhaben, gesortet, und gleich einem Pflaster darauf geleeget. Die Wurzeln in Wein gesortet, Weinrauch darunter gemischt, und also warm auf die Wunde geleeget, da ein Pfeil, Dorn oder spizig Holz hinein steckt, es führet dasselbe heraus. Dieses also auf einen Finger, darinnen der Wurm wüthet, gelaeget, vertreibt die Schmerzen und den Wurm ohne Schaden. Die Wurzel, so in der Erden wächst, soll nicht gebraucht werden gleich der obersten. Und hier ist zu merken, daß gleicher Weise wie die Wurzel, so auf der Erden wächst, von diesem Kraut nicht mag von Natur in die Tiefe der Erden wachsen; also läßt sie auch keinen Pfeil, Dorn oder etwas anders in einer Wunden; also thut die an dieser hangende Wurzel, die in die Erde wächst, das Wiederpiel